

Dank

Ist es naiv und unzeitgemäß, in unserer Zeit von Dialogbereitschaft, Verständnis und Herzenswärme zu reden? Die Ehrenamtlichen der TelefonSeelsorge machen sich dies Tag und Nacht zu ihrer Aufgabe. Sie bieten eine Beziehung an, die die Möglichkeit zur Klärung, Unterstützung, Trost, und auch Motivation und Information zur Weitervermittlung bietet.

TelefonSeelsorge gibt es nicht ohne ihre Ehrenamtlichen. Herzlichen Dank an die, die Stunden um Stunden am Telefon und im Internet helfende Begleitung anbieten.

Träger der TelefonSeelsorge sind die Kirchenbezirke und Dekanate des Einzugsgebiets, repräsentiert im Vorstand, die unterstützt von Landeskirche und Diözese den Hauptteil der finanziellen Last und die (finanzielle) Verantwortung tragen.

Einen wesentlichen Beitrag leisten die Städte und Landkreise mit ihren Zuschüssen. Der Dank gilt den Städten Ulm, Neu-Ulm, Schwäbisch Gmünd, Aalen und Ellwangen sowie den Landkreisen unseres Einzugsgebiets (Alb-Donau-Kreis, Landkreis Neu-Ulm, Heidenheim und Ostalb).

Auch 2016 wurde TelefonSeelsorge durch viele Spenden unterstützt. Wir möchten uns hier

neben vielen privaten Spendern (auch aus den Reihen der Ehrenamtlichen) bei der Bernard-Glückler-Stiftung, dem Inner Wheel Club Ulm und der Aktion 100.000 bedanken.

Mehrere Gemeinden widmeten der TelefonSeelsorge eine Kollekte - ein ganz besonderes Zeichen der Verbundenheit.

Wie in den Jahren zuvor spendeten die Ehrenamtlichen einen erheblichen Betrag durch Verzicht auf Erstattung der Fahrtkosten.

Erfreulicherweise wird speziell der Bereich der Internetseelsorge im Mail- und Chatbereich von der Diözese Rottenburg/Stuttgart und von der Landeskirche für fünf Jahre unterstützt.

Beim Amtsgericht Neu-Ulm möchten wir uns für die Zuweisung von Bußgeldern bedanken.

Ihnen allen, die Sie auf verschiedene Weise die Arbeit der TelefonSeelsorge unterstützen, herzlichen Dank.

Ulm, im Februar 2017

Stefan Plöger Renate Breitingner

Inhalt

	Seite
Dank	1
Das Wichtigste in Kürze	3
Kommentar zur Telefon- Statistik	4
TelefonSeelsorge im Internet	8
IFOTES-Kongress in Aachen	13
60 Jahre TelefonSeelsorge in Deutschland	14
Fortbildungen 2016	16
Vernetzung	17
Freundeskreis der Telefon- Seelsorge	17
Vorstand der TelefonSeel- sorge	18

(Titelbild: Walter Holl)



Dr. Stefan Plöger (Foto: I. Schmatz)



Renate Breitinger (Foto: I. Schmatz)

Team der Hauptamtlichen

Dr. Stefan Plöger (Leitung)
Renate Breitinger (Leitung)
Silvia Hornauer (Sekretariat)

TelefonSeelsorge Ulm, Neu-Ulm, Heiden-
heim, Aalen, Schwäbisch Gmünd
Postfach 40 70
89030 Ulm

Bürozeiten: Mo – Fr: 8:15 – 12:00 Uhr

Tel.: 0731/69 88 3

Fax: 0731/9 60 86 40

E-Mail: info@telefonseelsorge-ulm.de

Homepage: www.telefonseelsorge-ulm.de

Chat- und webbasierte Mailberatung der
TelefonSeelsorge im Internet unter der
Adresse: www.telefonseelsorge.de

Bankverbindung

TelefonSeelsorge
Sparkasse Ulm BLZ 630 500 00
BIC SOLADES1ULM
IBAN DE67 6305 0000 0000 1407 71

Freundeskreis
Sparkasse Ulm BLZ 630 500 00
BIC SOLADES1ULM
IBAN DE49 6305 0000 0002 0048 53

Das Wichtigste in Kürze 2016

20.201 = Kontakte

13.098 = Gespräche

89 = Notrufe (im Rahmen der telefonischen Notrufbereitschaft für die Frauenhäuser und ihre Beratungsstellen)

Von den Gesprächen waren objektivierbar 9,7% Erstanrufe, 55,8% wiederholte Anrufe. 34,5% wurden nicht zugeordnet. Bei 32% der Gespräche gab es objektivierbare Hinweise auf eine diagnostizierte psychische Erkrankung des Anrufers.

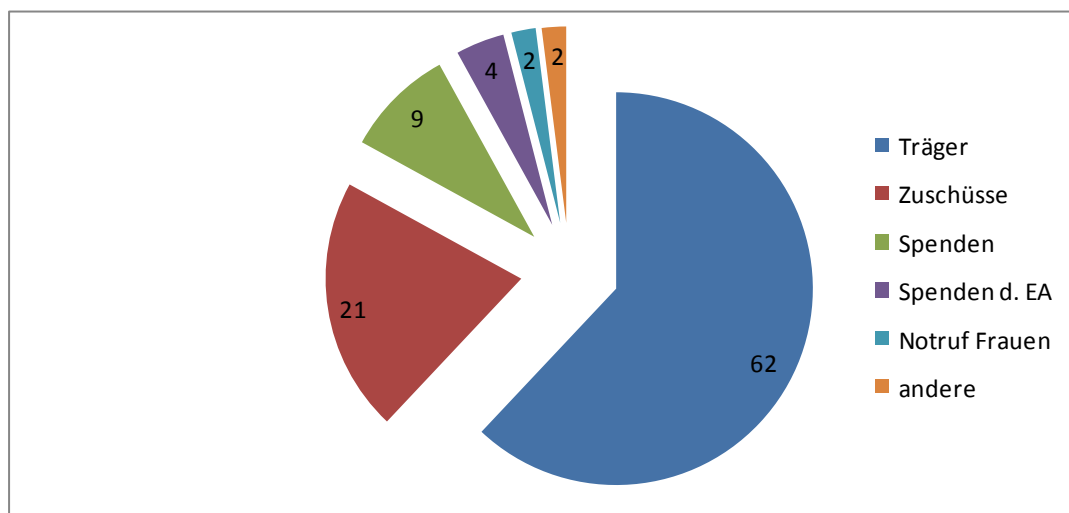
Die TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm versorgt ein Einzugsgebiet von rund einer Million Einwohnern (Ulm, Neu-Ulm, Landkreise Alb-Donau, Neu-Ulm, Heidenheim, Ostalb und Teile des Landkreises Günzburg).

Das Gesprächsangebot war 2016 an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr sichergestellt. Insgesamt ergaben (u.a. wegen zeitweiliger Doppelbesetzung) insgesamt 9.868 Dienststunden. Die durchschnittliche Gesprächsdauer auf alle Anrufe bezogen betrug 22:16 Minuten.

88 Personen arbeiteten 2016 ehrenamtlich in der TelefonSeelsorge mit. 10 Personen befinden sich aktuell in Ausbildung.

Die Fortbildung umfasste 89 Stunden, die supervisorische Begleitung 115 Stunden. 78 Stunden entfielen auf laufende Ausbildungsgruppen.

Zusammensetzung des Haushalts 2016 (in %)



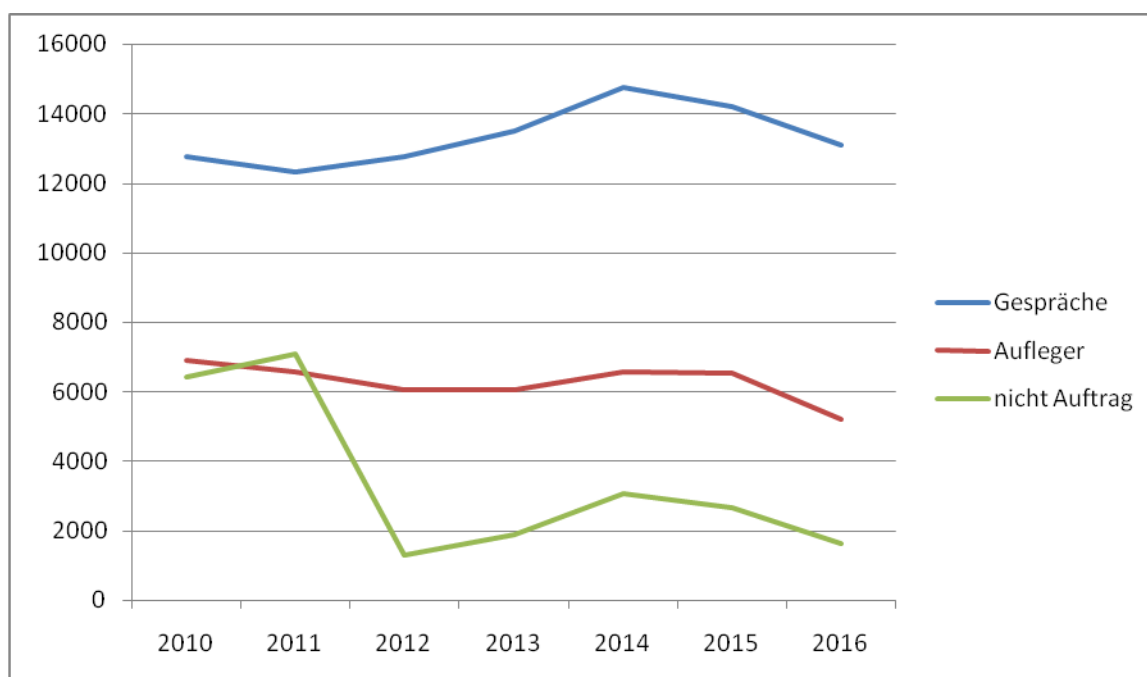
Kommentar zur Telefon-Statistik

Veränderungen in den Kontakt- und Gesprächszahlen

Mehr als 13.000 Seelsorge- und Beratungsgespräche ergaben sich aus rund 20.000 Kontakten. Das ist auch für das Berichtsjahr eine beeindruckende Größe. Allerdings gingen die Kontakt- und Gesprächszahlen im Vergleich zum Vorjahr zurück. Es zeigt sich dabei aber, dass die Zahl der Gespräche um in etwa die Hälfte weniger zurückgeht (7,7%) als die Zahl der Kontakte.

Die Zahl der Aufleger und der Kontakte, die nicht dem Auftrag der TelefonSeelsorge entsprechen, gingen real und prozentual zurück.

Im Vergleich über die Jahre 2010 bis 2016 zeigt sich, dass sich die Anzahl der Gespräche in dieser Zeit zwischen 12.300 und 14.700 Gesprächen bewegte, während Aufleger und Anrufe, die nicht dem Auftrag entsprechen, im Vergleich zu den Vorjahren auf Tiefstand sind.



Mitte des Jahres 2016 wurden zwei wichtige Veränderungen an den Zuschaltungsbedingungen vorgenommen. Das Routing im E-Netz wurde regionalisiert. D.h.: Alle Anrufe (Festnetz und Mobilfunk) werden durchgängig regional an die örtliche Stelle bzw. an die Stellen der zuständigen Organisationseinheit zugeschaltet. Vereinzelte Anrufe außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Organisationseinheit sind auf technische Probleme zurückzuführen.

Ebenso wurde eine sogenannte Agentenbindung eingeführt. Ein Anrufer wird für eine Stunde ab Ende des Gesprächs an die Stelle zugeschaltet, mit der er bereits das Gespräch geführt hat. Aufeinander folgende Gespräche mit mehreren Stellen sind damit nicht mehr möglich. Der Ansturm der Aufleger-Anrufe blieb aus. Offensichtlich haben sich Vielfach-Anrufer schnell auf die neue Situation eingestellt.

Im Effekt hat sich der Druck der Anrufe spürbar verringert. TelefonSeelsorge kann wieder besser als Krisentelefon fungieren, weil eine verbesserte Erreichbarkeit gegeben ist.

Der Anteil der Seelsorge- und Beratungsgespräche stieg gegenüber dem Vorjahr (59,9%) auf 65%. Diese Veränderung spiegelt sich auch in der Wahrnehmung der Ehrenamtlichen, die von mehr „guten“ Gesprächen berichten.

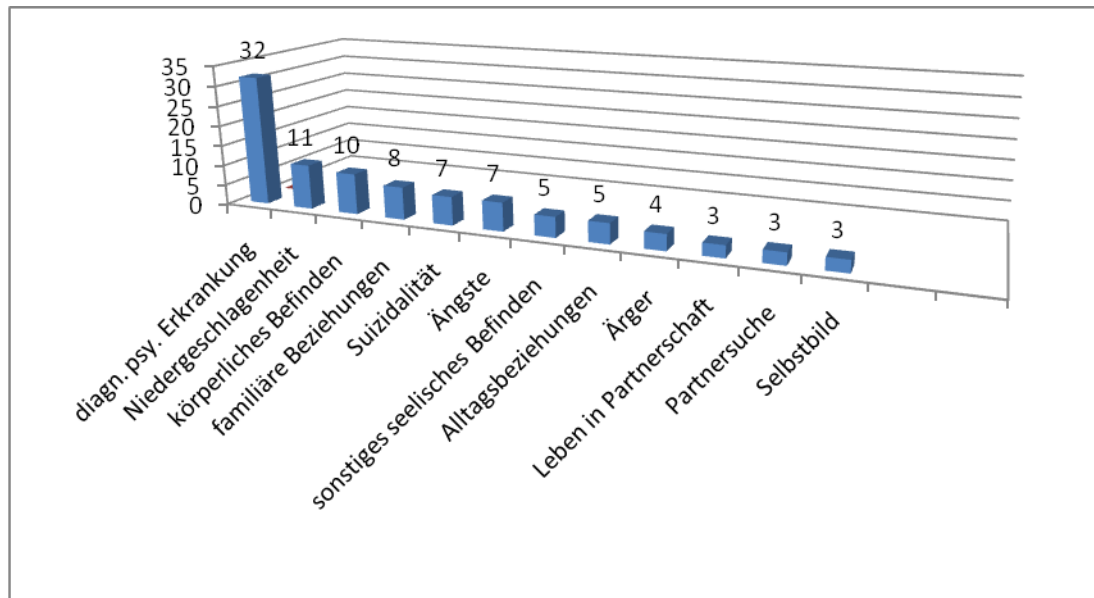
Anruhfrequenz

Der prozentuale Anteil der Erstgespräche (9,7%) scheint zunächst sehr niedrig zu sein (wiederholte Anrufe 55,8%). Zu berücksichtigen ist, dass die Kategorien „Erstgespräch“ oder „wiederholter Anruf“ nur dann gewählt werden, wenn es einen entsprechenden objektivierbaren Hinweis gibt. So sind 34,5% der Gespräche nicht zuzuordnen.

Interessant ist, bei welchen Themen der Anteil der erkannten Erstgespräche besonders hoch ist. Dies ist der Fall bei den Themen: „Suizid eines Anderen“ (29,5%), „Migration“ (28,3%), „körperliche und seelische Gewalt“ (23,7%), „Elternschaft/Erziehung“ (21,9%), „Schwangerschaft“ (18,8%), „Leben in Partnerschaft“ (17,6%), „Suizid des Anrufers“ (15,8%). Es ist zu vermuten, dass ein Gespräch leichter als Erstgespräch zugeordnet werden kann, wenn der Kontakt in einer aktuell krisenhaften Situation aufgenommen wird.

Im Bereich wiederholter Gespräche wird nicht differenziert zwischen wiederholten (klärenden) Gesprächen innerhalb einer krisenhaften Lebensphase und wiederholten (stützenden) Gesprächen über einen längeren Zeitraum. Beides gehört zum Spektrum der Anruferanliegen.

Themen der Gespräche



Bei 32% der Gespräche gibt es objektivierbare Hinweise auf eine diagnostizierte psychische Erkrankung. Die Themennennung entspricht in vielem dem Vorjahr. Niedergeschlagenheit (11%), körperliches Befinden (10%), familiäre Beziehungen (8%), Suizidalität (7%), Ängste (7%) sind häufige Themen. Beeindruckend ist die Vielfalt der Themen. Immerhin 423 Gespräche hatten „Sinn/Glaube“ zum Thema, 177 Gespräche betrafen „körperliche/seelische Gewalt“, 110 Gespräche „sexuelle Gewalt“, 68 Gespräche „selbstverletzendes Verhalten“, 46 Gespräche „Migration“.

Dauer der Gespräche

Die meisten Gespräche dauern zwischen 15 und 30 Minuten (29%). Immerhin noch 18% der Gespräche dauern 30 bis 45 Minuten. Schweigeanrufe und Gespräche, die nicht dem Auftrag der TelefonSeelsorge entsprechen, werden zum großen Teil innerhalb von fünf Minuten beendet.

Einzelbeobachtungen

Der Altersbereich von 40 J. bis 69 J. ist bei den Anrufen am stärksten vertreten. Die nach oben und unten angrenzenden Altersbereiche sind noch gut repräsentiert, Kinder und Jugendliche und Senioren über 80 J. sind dagegen wenig vertreten.

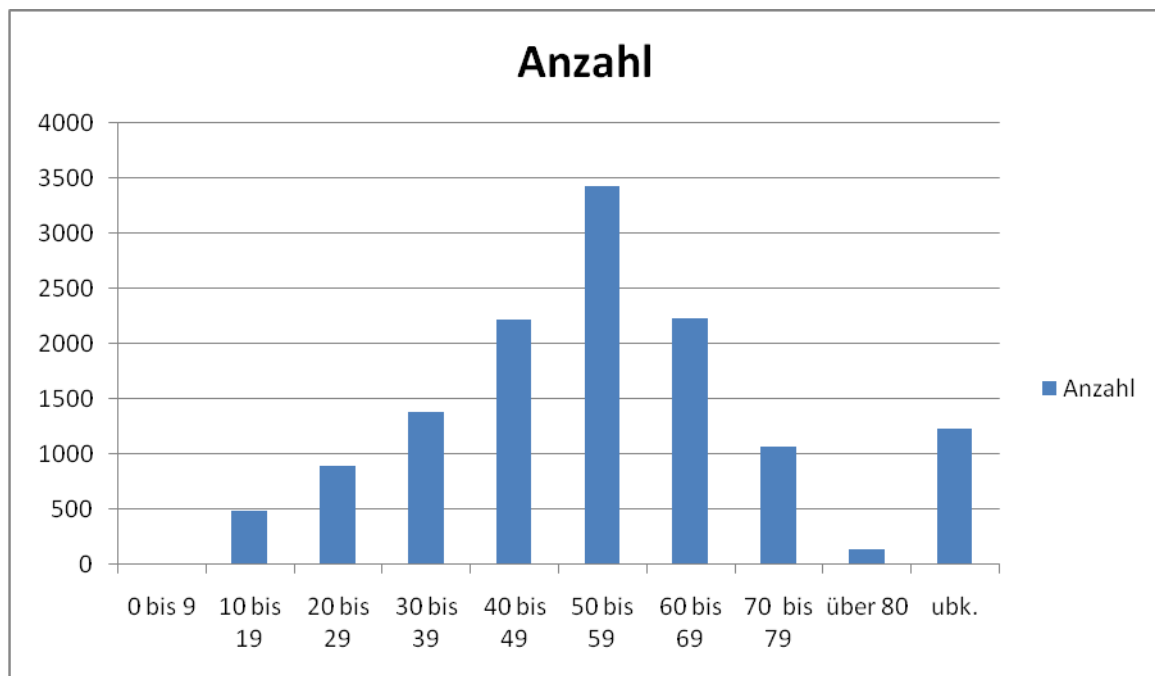
Allein lebende Personen sind die große Anrufergruppe der TelefonSeelsorge. 62% der Gespräche wird diese Lebensform zugeordnet.

Sonntag ist der Tag der Aufleger. Während dies sonst 13% bis

16% der Kontakte ausmacht, sind es am Sonntag 19%.

Männliche Ehrenamtliche haben am Telefon mehr Aufleger (28% bei insgesamt 20% der Kontakte), dafür weniger Schweigeanrufe (lediglich 10%).

S. P.



TelefonSeelsorge im Internet

Das Beratungsangebot per Mail und Chat ist inzwischen eine feste Säule der Arbeit der örtlichen TelefonSeelsorgestelle. Die Erstkontakte in der Mailberatung sind gleich hoch wie im vergangenen

mine, die seitens der TelefonSeelsorger/innen eingestellt werden, den Bedarf bei weitem nicht abdecken. Sowohl in Mail (99,24%) als auch im Chat (94,6%) haben fast ausschließ-

Anzahl der Kontakte in der webbasierten Beratung der TelefonSeelsorge im Internet Ulm/Neu-Ulm

2016	Summe
Kontakte in der Mailberatung	
Kontakte gesamt	131
Kontakte am 31.12. abgeschlossen	112
Gesamtzahl der Mails seitens der TS	669
Kontakte in der Chatberatung	
Kontakte gesamt	139
Terminbuchung	90
Spontanbuchung	36
Ratsuchender nicht erschienen	9
Termin abgebrochen	4

Berichtsjahr, im Chat wurden etwas weniger Beratungstermine eingestellt, da weniger Ehrenamtliche in der Chatarbeit aktiv waren.

Das Angebot der TelefonSeelsorge in Mail und Chat wird über eine bundesweite Plattform organisiert. Bisher konnten alle eingegangenen Erstanfragen in der Mailarbeit beantwortet werden, d.h. Nachfrage und Angebot stimmen überein. Vom Chat wissen wir, dass die Beratungster-

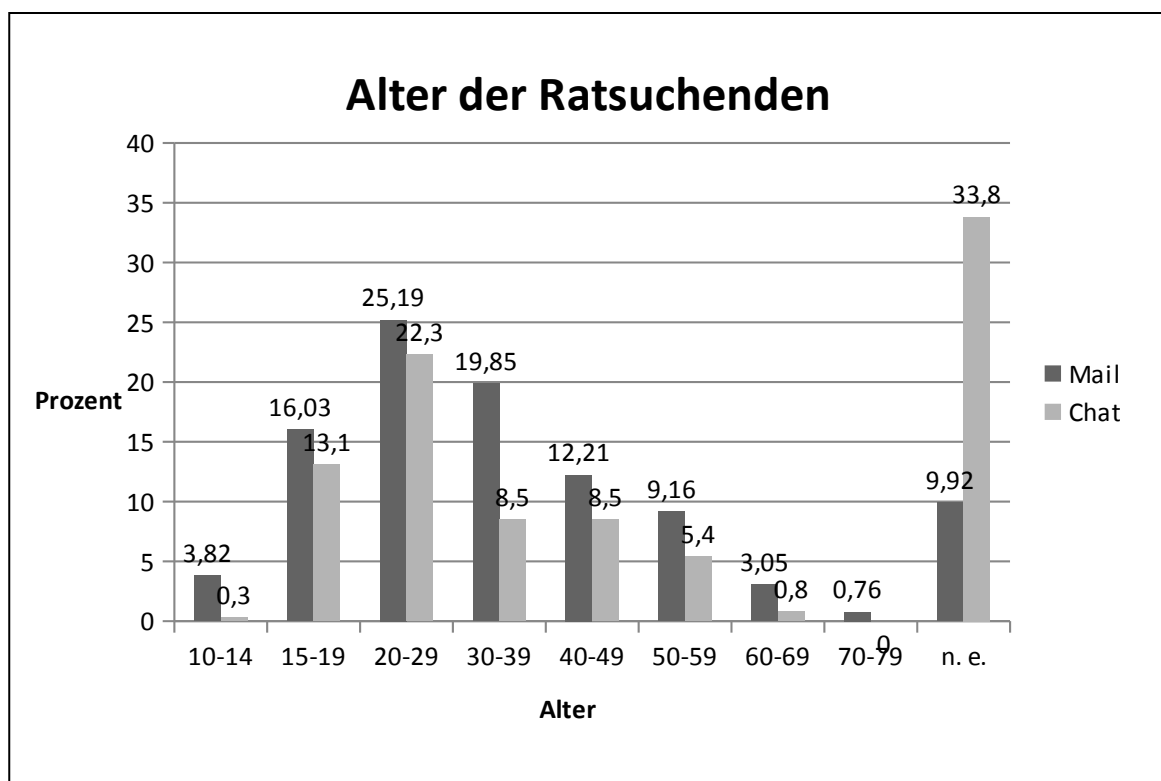
lich Kontakte im Sinne von Seelsorge/Beratung stattgefunden, d.h. es gibt kaum missbräuchliche Anfragen.

Bemerkenswert ist die Altersstruktur der Ratsuchenden. 41% der Menschen, die sich über die Mailplattform anmelden, sind zwischen 15 und 30 Jahre, weitere 32% zwischen 30 und 50 Jahre. Im Chat sind 35% zwischen 15 und 30 Jahre, zwischen 30 und 50 Jahre nur noch 16%. Diese Zahlen sind nicht überr-

schend, sondern wir kennen sie schon von Beginn an aus der Arbeit von TelefonSeelsorge im Internet. Sie geben uns ein Stück weit den Ausblick auf die Zukunft. Die Generation, die mit den digitalen Medien groß geworden ist und sich im Beratungsbedarf auch dieser Kommunikation bedient, ist inzwischen in den Dreißigern und wird auch weiterhin in dieser Welt zuhause sein.

schon Belastungen an die TelefonSeelsorge im Internet. Im Chat kommt dies noch deutlicher zum Ausdruck (depressive Stimmung 23,1%, Ängste 23,8%) als in den Anfragen per Mail (depressive Stimmung 10,1%, Ängste 9,4%).

TelefonSeelsorge erfüllt in allen drei Sparten eine wichtige Funktion, was die Begleitung psychisch belasteter Menschen be-

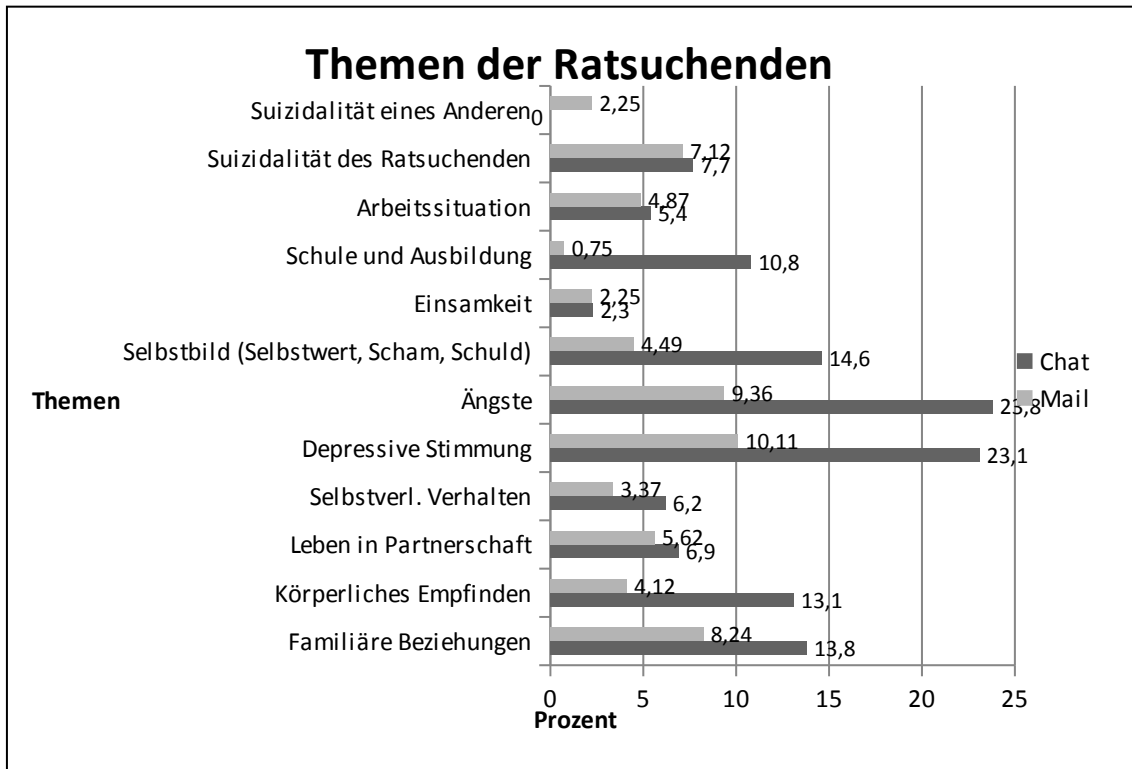


Entsprechend der Altersstruktur sind auch die Themen.

Junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren sind in der Lebensphase von Ausbildung und Studium. In 23,7% der Mails und 24,6% der Chats ist dies dann auch ein bedeutender Gesprächsinhalt, besonders in der Hinsicht, dass große Befürchtungen da sind, es nicht zu schaffen. Genauso wie am Telefon wenden sich viele Menschen mit psychi-

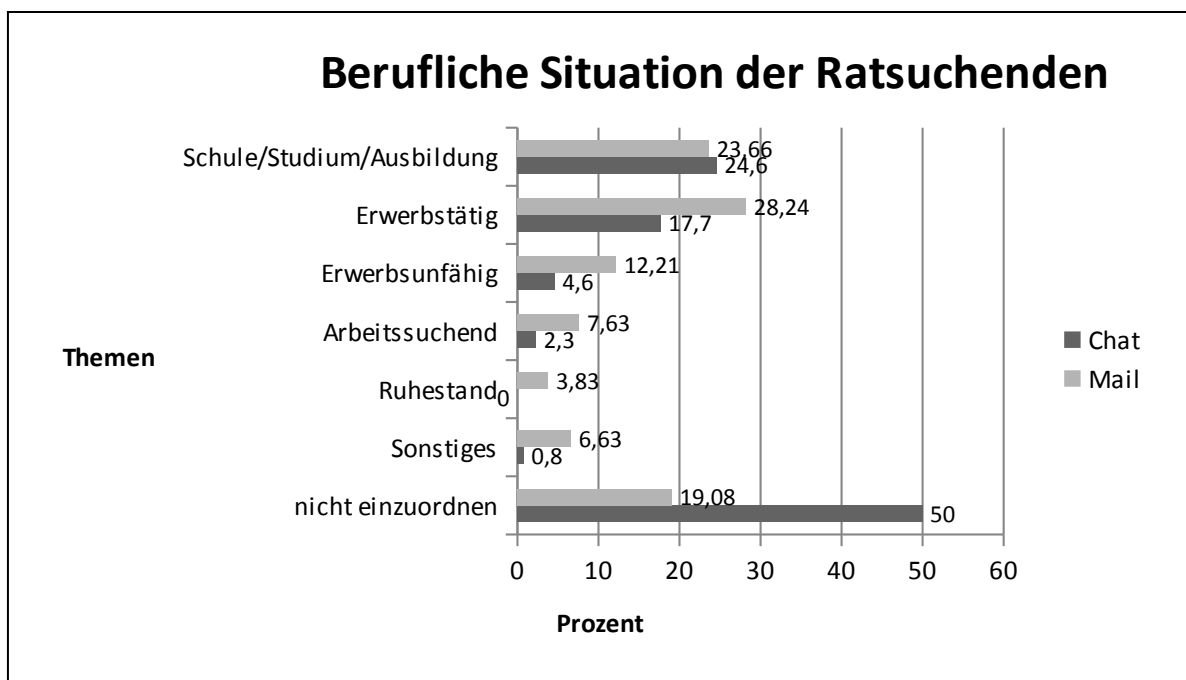
trifft. Sie suchen Gesprächspartner für ihre Sorgen und Nöte, die den Alltag prägen und zeigen uns, dass ihre Lebenssituation eine zunehmende gesellschaftliche Isolation mit sich bringt.

Interessant im Vergleich zu den Anrufern am Telefon zeigt sich hinsichtlich der beruflichen Situation bei Mail und Chat ein ganz anderes Bild.



Schule/ Studium/ Ausbildung macht am Telefon 5% aus, erwerbstätige Anrufer sind ähnlich wie bei Mail und Chat bei 25%. 20% der Ratsuchenden sind im Ruhestand und 22% erwerbsunfähig (Telefon). Das

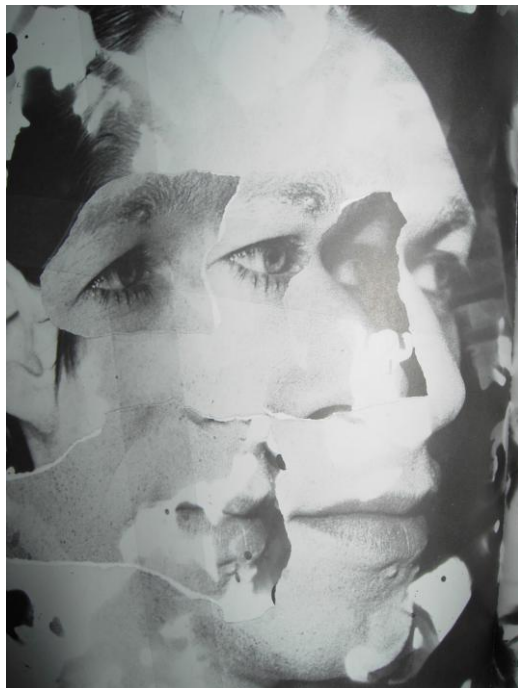
heißt also, dass 42% der Anrufer keine vorgegebene Tagesstruktur haben. In Mail/Chat sind die Hälfte der Ratsuchenden entweder in Schule/ Studium/Ausbildung oder berufstätig.



Dies sind nüchterne Zahlen und Fakten. Was verbirgt sich aber hinter diesen statistischen Aussagen an Gesprächsinhalt? Hier einige Beispiele aus der Arbeit von Mail und Chat.

Beispiele einiger Mailkontakte:

Eine Studentin fühlt sich nutzlos. An ihrem Studienort hat sie kaum Kontakte, zuhause ist sie mit einer problematischen Situation konfrontiert, sie sorgt sich um die Schwester, die Essstörungen hat. Sie liebt ihre Familie und ihre Freunde, ist aber trotzdem unglücklich. Es beschäftigt sie die Frage, wie sie es schaffen kann, sich selbst zu mögen. Ihr Studium möchte sie abbrechen und etwas anderes machen.



(Foto: S. P.)

Ein Student ist dabei, seinen Lebensmut zu verlieren. Das Studium macht ihm zwar keine Probleme, aber er leidet unter der Einsamkeit, die er schon seit seiner Jugend kennt. Es gelingt ihm nicht, soziale Kontakte aufzubauen. Das zermüht ihn. Selbsttötungsgedanken scheinen eine Lösung für ihn zu sein, da er nicht glaubt, dass sich in Zukunft grundlegend etwas ändern wird.

Eine Frau hat herausgefunden, dass ihr Partner sie betrogen hat. Sie hat die Beziehung beendet, ist nun aber in einer schweren Krise. Auf der einen Seite kommen Suizidgedanken auf, auf der anderen Seite weiß sie um ihre Verantwortung für die Tochter.

Eine junge Frau schließt im Moment ihre Psychotherapie ab. Es ist ihr aber nicht gelungen, ein für sie wichtiges Thema anzusprechen. Sie ist in einer muslimischen Familie aufgewachsen, daher ist es noch ein großes Tabu für sie. Die Eltern sind zwar schon verstorben, trotzdem schafft sie es immer noch nicht, sich dem heiklen Thema zu öffnen und davon zu erzählen. Sie hat sich auch nicht getraut, bei TS anzurufen. Sie hat erst einmal den Weg des Schreibens gewählt um davon zu erzählen.

Beispiele einiger Chatkontakte

Eine Schülerin, kurz vor dem Abi hat erfahren, dass sie es wahrscheinlich nicht schaffen wird.

Ein sexueller Missbrauch hat sie aus der Bahn geworfen. Sie ist zwar in Therapie, braucht aber in der jetzigen krisenhaften Situation einen Gesprächspartner. Sie



(Foto: S. P.)

hat Zeitlücken. Das macht ihr Angst und mit den Menschen in ihrer Umgebung kann sie darüber nicht sprechen.

Die Eltern erwarten, dass sie studiert, das setzt sie unter Druck. Es gibt gesellschaftliche Erwartungen seitens des Elternhauses. Generell ist im Moment kein Vertrauensverhältnis zu den Eltern da.

Ein junger Mann hat seinen Vater durch einen Autounfall verloren. Er kann den Unfallhergang nicht fassen. Im Verlauf des Chats kommen viele Erinnerungen an gemeinsame Dinge hoch.

Der Vater hat nach der Trennung von der Familie alleine gewohnt, trotzdem hatten sie einen guten Kontakt.

Jetzt muss er sich auch noch um die Beerdigung kümmern, aber er wird von Mutter und Geschwister unterstützt. Er spürt, dass eine große Verbindung zum Vater da ist. Das Schreiben im Chat hat ihm gut getan.

Neue Mitarbeitende in der Mailarbeit

Im Herbst fand wieder eine Zusatzqualifikation für die Mailarbeit statt. Fünf ehrenamtliche Mitarbeitende haben daran teilgenommen und verstärken nun die Mailgruppe.

Das ist gut, denn bundesweit haben die Anfragen auf dem Mailportal deutlich zugenommen.

R. B.

IFOTES-Kongress in Aachen

Im Juli 2016 fand der 20. IFOTES-Kongress (IFOTES = International Federation of Telephone Emergency Services) unter dem Titel „for life to go on“ (damit das Leben weitergeht) in Aachen statt. Vom 19.7. bis 22.7.16 trafen sich 1.600 TelefonSeelsorger/innen aus 33 Ländern. Die thematischen Schwerpunkte waren an drei Fragen orientiert: Warum hilft es zu sprechen und zuzuhören? Wie können wir zuhören und Fragen stellen? Weiterleben nach einem dramatischen Verlust. Ein vielfältiges

Angebot an Vorträgen, Workshops, der Austausch mit anderen Teilnehmer/innen, ein buntes Begleitprogramm, das Ambiente von Aachen machten die Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis. Eine Gruppe von 20 Personen von der TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm nahm teil. Festliche Höhepunkte waren die Feier zum 50-jährigen Bestehen von IFOTES und die Feier zum 60-jährigen Bestehen von TelefonSeelsorge in Deutschland im Anschluss an den Kongress.

S.P.



Eröffnungsfeier

60 Jahre TelefonSeelsorge in Deutschland

1956 wurde in Berlin die erste deutsche TelefonSeelsorge gegründet. Mittlerweile bilden über 100 Stellen ein Netz, das am Telefon rund um die Uhr ein anonymes, vertrauliches und gebührenfreies Seelsorge- und Beratungsangebot über die Servicenummern 0800/111 0 111 und 0800 111 0 222 vorhält. Chat- und Mailberatung werden von mehr als 30 Stellen auf

www.telefonseelsorge.de angeboten.

In Ulm wurde dieser Anlass mit einem ökumenischen Festgottesdienst am 13.3.16 begangen. Der Gottesdienst wurde von den Dekanen Gohl und Kloos geleitet, die Predigt hielt Pierre Stutz, der bekannte Autor vieler spiritueller Bücher, unter dem Motto: „Das Glück der Unvollkommenheit“.



Pierre Stutz

(Foto: S. Weigand)



Ausstellung „Aus Worten können Wege werden“ (Foto S.P.)

Für knapp einen Monat wurde im Haus der Begegnung die Ausstellung „Aus Worten können Wege werden“ gezeigt. Diese Ausstellung ist das Ergebnis eines Fotowettbewerbs, der anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der „TelefonSeelsorge im Internet“ ausgeschrieben wurde. Neben Klassenführungen durch die Ausstellung zeigte das Maskentheater R.A.B. aus Freiburg eine eigens dafür zusammengestellte Szenen-Collage (11.11.16).

An einem weiteren Abend (18.11.16) las S. Plöger aus seinem TelefonSeelsorge-Roman „Im Licht der Nacht“ – die Geschichte eines Telefonseelers, der in den Gesprächen eines Nachtdienstes auf Themen stößt, die zunehmend mehr mit ihm selbst und seiner Lebensgeschichte zu tun haben.

S. P.

Fortbildungen 2016

Info-Abend Kooperation mit den Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern (14.1.16)

Info-Abend über Ausbildung zur Arbeit in Mail und Chat (25.01.16)

Vererbte Traumata (im Rahmen von: Wendepunkt Lebenskrise (Kooperation vh/TS)), C. Gestrich (02.02.16)

Hört Ihr Leut` und lasst Euch sagen... Nachtwächter-Stadtführung (26.02.16)

In der Nacht is(s)t der Mensch nicht gern allein (02.06.16)

IFOTES-Kongress in Aachen (19.-22.7.16)

Spiel der Worte – „Mach' mir 'ne Szene!“ C. Grote (24.9.17)

Heldenreise - thematische Gruppe mit Schwerpunkt Selbsterfahrung, Dr. R. Baust (15.10.16)

Den eigenen Atem erfahren (nach Prof. I. Middendorf), M. Zipplies (22.10.16)

Wenn Sexualität heimlich oder offen am Telefon daher kommt ..., E. Seits (22.10.16)

(Selbst)-Bewusstsein am Telefon, M. Haschke-Plöger (29.10.16)

"Hurra ich bin drin!" - Einführung Internet und Suchmaschinen (Drei Ehrenamtliche der TS)

Intervision 2016

Gruppenleiterrunde

Intervisionsgruppe Württemberger Stellenleiter

Vernetzung

Die TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm arbeitet mit den Stellen der psychosozialen Versorgung und mit den Seelsorgeeinrichtungen der Region zusammen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Krisenintervention und Prävention.

Sie stellt eine spezielle Notrufbereitschaft in Kooperation mit den Frauenhäusern der Region Ulm/Neu-Ulm bereit.

Sie ist in folgenden Arbeitskreisen/ Gremien vertreten:

Stellenleiterrunde Ulm/Neu-Ulm, Konferenz der Einrichtungsleiter, Beirat Ostalb, Beirat Heidenheim, Fa-R-BE (Fachkräfte Regional für Bürgerschaftliches Engagement), Forum Wendepunkt Lebenskrise, Seniorennetzwerk Schwäbisch Gmünd, Regionalkonferenz Südwest, Regionalgruppe TS im Internet, Württemberger Telefon-Seelsorge-Stellen, evangelische Konferenz, katholische Konferenz.

Der Freundeskreis der TelefonSeelsorge e.V.

Die TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm verdankt ihrem Freundeskreis viel. Mitgliedsbeiträge, zahl-

reiche Spenden und die Beteiligung am Markt der kleinen Dinge im Haus der Begegnung bieten einen Rahmen, in dem die TelefonSeelsorge und ihre Ehrenamtlichen schon auf vielfältige Weise unterstützt werden konnten. Der Freundeskreis übernahm während der letzten Jahre u.a. Fahrtkosten zum IFOTES-Kongress (in 2016), ermöglichte die Anschaffung eines neuen Schreibtischstuhls, eines Teppichs (in 2016) und einer Küchenzeile und die Gestaltung des Eingangsbereichs der TS. Er unterstützte Veranstaltungen durch Übernahme von Referentenhonoraren, beteiligte sich an Werbungskosten. Eine große Bandbreite an Investitionen, die letztlich den Ehrenamtlichen der TelefonSeelsorge zu Gute kommen sollen.

Dem Verein gehören viele Personen an, die selbst oder deren Angehörige im TS-Dienst aktiv sind oder waren. Neue Mitglieder – Interessierte und „Ehemalige“ - sind jederzeit willkommen.

Die Mitglieder des Vorstands sind bis zur Neuwahl 2017:

Anke Morath (1. Vorsitzende), Anneliese Ziegler (2. Vorsitzende), Karl-Heinz Reichle (Schatzmeister), Ingrid Welzel (Schriftführerin) und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der TS.

S. P.

Vorstand der Ökumenischen TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm

Stand: Februar 2017

Vorsitzender	
Stellvertretende Vorsitzende	Dekanin G. Burmann, Neu-Ulm
Mitglied im geschäftsführenden Vorstand	Dekan E.-W. Gohl, Ulm
Evangelischer Kirchenbezirk Ulm	Dekan E.-W. Gohl
Vertretung	Frau M. Paulus
Evangelischer Kirchenbezirk Blaubeuren	Dekan F. Schwesig
Kath. Dekanat Ehingen-Ulm	Dekan U. Kloos
	Dr. W. Steffel, Dekanatsreferent
	Frau U. Reichle,
	Verwaltungszentrum Ulm
Evangelisch-lutherisches Dekanat Neu-Ulm	Dekanin G. Burmann
Vertretung	Herr R. Wahl
	Frau S. Rose, Diak. Werk Bayern
Kath. Dekanat Neu-Ulm	Dekan M. Mattes
	Herr G. Aschmer
Evang. Kirchenbezirk Aalen	Herr H. Schweikert
Vertretung	Dekan R. Drescher
Kath. Dekanat Ostalb	Herr J. Breitweg,
	Kath. Verwaltungszentrum Aalen
	Herr M. Kessler,
	Dekanatsreferent, Aalen
Evang. Kirchenbezirk Schwäbisch Gmünd	Herr J. Richter
Vertretung	Dekanin U. Richter
Evang. Kirchenbezirk Heidenheim	Pfarrerin E.-M. Neumeister
Vertretung	Herr K. Zimmer
Kath. Dekanat Heidenheim	Herr W. Mayr
Vertretung	Dr. J. Keppeler, Dekanatsreferent
3 VertreterInnen der MAV	